**[Titel der Seminar-, Bachelor- oder Masterarbeit]**

**[SEMINAR-, BACHELOR- oder MASTERARBEIT]**

eingereicht bei

Prof. Dr. Bernd Heinrich

Institut für Wirtschaftsinformatik

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Universität Regensburg

von

[Name des Studierenden]

[Adresse des Studierenden]

[Matrikelnummer des Studierenden]

[Studiengang]

Regensburg, [Tag Monat Jahr]

Vorwort

***[Genereller Hinweis]***

*Die hier beschriebenen Richtlinien stellen einen* ***Vorschlag*** *für die* ***formale*** *und* ***inhaltliche*** *Gestaltung von wissenschaftlichen Arbeiten dar. Die Formatierungen, die einzelnen Ausführungen und die Gliederung (bspw. die Verzeichnisse der nächsten Seiten) in diesem Dokument orientieren sich grundsätzlich an diesen Richtlinien, wobei sich formale Hinweise nochmals gesammelt am Ende des Dokuments befinden (zur Anwendung in anderen Textverarbeitungsprogrammen). Die hier gegebenen Hinweise sind zur besseren Unterscheidung von der Standard-Formatvorlage eingerückt und kursiv.*

*Die Vorschläge zur inhaltlichen Gestaltung der einzelnen Kapitel können und sollen dabei natürlich nicht erschöpfend verstanden werden, sondern dem Autor vielmehr grundsätzliche Anhaltspunkte geben. Insbesondere die hier verwendeten Kapitelüberschriften sollten durch „sprechende“ und den spezifischen Inhalt der Arbeit beschreibende Überschriften ersetzt werden.*

*Das Dokument ist dabei so angelegt, dass sich der Autor bei Beachtung der Richtlinien sicher sein kann, dass seine Arbeit in* ***formaler*** *Hinsicht den gestellten Anforderungen gerecht wird. Es wurde zwar eine möglichst umfassende Behandlung der formalen Gestaltung angestrebt, jedoch kann für hier nicht behandelte Fragestellungen folgender Grundsatz gelten: Eigene formale Festlegungen des Autors sind* ***konsistent*** *für die gesamte Arbeit anzuwenden. D. h. eine andere Formatierung, so sie wissenschaftlichen Standards genügt und konsistent verwendet wird, ist grundsätzlich ebenso erlaubt.*

*Vorschläge zur Ergänzung und Weiterentwicklung dieser Richtlinien als weitere Hilfestellung für zukünftige Studenten sind natürlich selbstverständlich willkommen.*

*Ziehen Sie ebenfalls Literatur zum wissenschaftlichen Schreiben heran (Beispiele):*

*Esselborn-Krumbiegel, Helga (2017): Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben. 5. Auflage, UTB, Stuttgart.*

*Hug, Theo; Niedermair, Klaus (2011): Wissenschaftliches Arbeiten. Handreichung. 3. Auflage, Studia Universitätsverlag, Innsbruck.*

*Kornmeier, Martin (2016): Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht. für Bachelor, Master und Dissertation. 7. Auflage, UTB, Stuttgart.*

*Plümper, Thomas (2012): Effizient schreiben - Leitfaden zum Verfassen von Qualifizierungsarbeiten und wissenschaftlichen Texten. 3., überarbeitete Auflage, Oldenbourg Verlag, München.*

***[Rahmenbedingungen]***

*Der Umfang, die Gliederung sowie auch die inhaltliche Ausgestaltung einer Arbeit sind auf jeden Fall mit dem Betreuer abzustimmen. Es gilt hierbei der Grundsatz* ***„Qualität vor Quantität“****. Folgende Rahmenbedingungen werden für die unterschiedlichen Typen an Arbeiten zugrunde gelegt:*

* ***Seminararbeit:*** *Der Umfang einer Seminararbeit hängt von der Anzahl der Autoren der Seminararbeit ab. Bei Arbeiten mit mehr als einem Autor, werden je Autor ca. 10 inhaltliche Seiten veranschlagt. Bei einem Alleinautor beträgt der Seitenumfang ca. 20 inhaltliche Seiten. Seminararbeiten sind in einfacher Ausfertigung geheftet im Sekretariat des Lehrstuhls WI 2 einzureichen. Darüber hinaus ist die Seminararbeit dem Betreuer jedenfalls als Word- und PDF-Dokument per E-Mail zuzusenden.*
* ***Bachelorarbeit:*** *Der Umfang einer Bachelorarbeit beträgt ca. 30 inhaltliche Seiten. Die Bachelorarbeit ist in zweifacher Ausfertigung gebunden im Prüfungsamt einzureichen. Zudem ist ein beschrifteter Datenträger (bevorzugt USB-Stick oder CD) in den Briefkasten des Sekretariats des Lehrstuhls für Wirtschaftsinformatik II einzuwerfen, der die vollständige Arbeit als elektronische Fassung und alle dazu relevanten und in elektronischer Form vorliegenden Dokumente und Dateien enthält. Darüber hinaus ist dem Betreuer jedenfalls die Bachelorarbeit als Word- und PDF-Dokument per E-Mail zuzusenden.*
* ***Masterarbeit:*** *Der Umfang einer Masterarbeit beträgt ca. 50 inhaltliche Seiten. Die Masterarbeit ist in zweifacher Ausfertigung gebunden im Prüfungsamt einzureichen. Zudem ist ein beschrifteter Datenträger (bevorzugt USB-Stick oder CD) in den Briefkasten des Sekretariats des Lehrstuhls für Wirtschaftsinformatik II einzuwerfen, der die vollständige Arbeit als elektronische Fassung und alle dazu relevanten und in elektronischer Form vorliegenden Dokumente und Dateien enthält. Darüber hinaus ist dem Betreuer jedenfalls die Masterarbeit als Word- und PDF-Dokument per E-Mail zuzusenden.*

**Inhaltsübersicht**

Abkürzungsverzeichnis iii

Abbildungsverzeichnis iv

Tabellenverzeichnis v

1 Einleitung 1

2 Literaturüberblick und Forschungsfrage 2

2.1 Unterkapitel 1 3

2.2 Unterkapitel 2 3

3 Hauptteil 4

4 Interpretation und Evaluation der Ergebnisse 6

5 Zusammenfassung und Ausblick 7

Anhang A: Weitere Unterlagen und Ausführungen 8

Verzeichnis der Gesetze, Verordnungen und Normen 9

Literatur 11

**Inhaltsverzeichnis**

Abkürzungsverzeichnis iii

Abbildungsverzeichnis iv

Tabellenverzeichnis v

1 Einleitung 1

2 Literaturüberblick und Forschungsfrage 2

2.1 Unterkapitel 1 3

2.1.1 Unterkapitel 3

2.1.1.1 Unterkapitel 3

2.1.1.2 Unterkapitel 3

2.1.2 Unterkapitel 3

2.2 Unterkapitel 2 3

3 Hauptteil 4

4 Interpretation und Evaluation der Ergebnisse 6

5 Zusammenfassung und Ausblick 7

Anhang A: Weitere Unterlagen und Ausführungen 8

A.1 Unterlage 1 8

Verzeichnis der Gesetze, Verordnungen und Normen 9

Literatur 11

Abkürzungsverzeichnis

*Grundsätzlich müssen alle Abkürzungen, die in der Arbeit Verwendung finden, hier alphabetisch aufgeführt werden. Abkürzungen, die im Duden zu finden sind, sind dagegen optional aufzunehmen.*

|  |  |
| --- | --- |
| bspw. | beispielsweise |
| bzgl. | bezüglich |
| bzw. | beziehungsweise |
| ca. | circa |
| d. h. | das heißt |
| et al. | et altera |
| etc. | et cetera |
| evt. | eventuell |
| N/A | not applicable |
| o. V. | ohne Verfasser |
| S. | Seite |
| Sp. | Spalte |
| usw. | und so weiter |
| u. a. | unter anderem |
| vgl. | vergleiche |
| vs. | versus |
| v. a. | vor allem |
| z. B. | zum Beispiel |
| z. T. | zum Teil |
|  |  |

Abbildungsverzeichnis

**Bild 3‑1** In principio erat verbum 4

Tabellenverzeichnis

**Tabelle 2‑1** Strukturierte Darstellung der Ergebnisse der Literaturanalyse 2

# Einleitung, Begriffsdefinitionen und Forschungsfrage

***[Hinweise zum Aufbau/Inhalt des Kapitels]***

*Zu Beginn ist die generelle Problemstellung und Zielsetzung der Arbeit zu erläutern sowie die wissenschaftliche Forschungslücke / Motivation (z. B. gibt es vergleichbare Arbeiten im Forschungsgebiet, die jedoch die in der Arbeit diskutierte Aufgabenstellung bisher nicht betrachtet haben) und die praktische Relevanz (potenzielle Anwendungen in Unternehmen, z. B. laut Studien, Befragungen, Statistiken, Literaturquellen o. ä.) des Themas zu diskutieren. Hierbei ist der geplante eigene Beitrag bei der Bearbeitung des Themas zu motivieren, um auf die Forschungsfrage hinzuführen. Auf eine klare und anschauliche Formulierung ist besonderes Augenmerk zu legen, da hierdurch dem Leser ein Grundverständnis der Arbeit und der verwendeten Begriffe vermittelt werden muss.*

*Zudem ist der zu bearbeitende Themenbereich bspw. durch Gegenüberstellung mit anderen, verwandten Themen abzugrenzen, wobei vorgenommene Eingrenzungen kurz begründet werden sollten. Formulierungen wie z. B. „… um den Rahmen der Arbeit nicht zu sprengen …“ sind bei der Begründung jedenfalls zu vermeiden.*

*Darüber hinaus sind im Einleitungskapitel der Aufbau und die Struktur der Arbeit auf Kapitelebene zu erläutern sowie die Zweckmäßigkeit des Aufbaus für das Erreichen der Zielsetzung kurz zu motivieren.*

# Literaturüberblick und Forschungslücke

***[Hinweise zum Aufbau/Inhalt des Kapitels]***

*In diesem Kapitel soll ein* ***systematischer*** *und* ***prägnant formulierter*** *Überblick über die* ***relevante*** *Literatur gegeben werden. Nicht die Quantität der Literaturquellen ist ausschlaggebend, sondern deren Qualität, deren Kenntnis, Verwendung und Relevanz für die Arbeit. Hierzu ist die relevante Literatur des behandelten Themenbereichs zu identifizieren und aufzuarbeiten. Zitate aus Quellen, welche die Basisliteratur nur rezitieren, aber deren Inhalte nicht substantiell erweitern, wirken oftmals nur „pseudo-bestätigend“ und sind zu vermeiden. Grundsätzlich ist auf eine strukturierte Darstellung des Literaturüberblicks zu achten, d. h. es sind die Unterschiede bspw. hinsichtlich Problemstellung, Zielsetzung, Annahmen, Vorgehen oder Ergebnisse der Quellen vergleichend zu analysieren.*

*Um den Literaturüberblick systematisch und für die Begutachtung der Arbeit nachvollziehbar zu erstellen, sind jedenfalls die Vorschläge der folgenden Publikationen umzusetzen:*

*Levy, Yair; Ellis, Timothy (2006): A systems approach to conduct an effective literature review in support of information systems research. In: Informing Science, Vol. 9, pp. 181-212.*

*Webster, Jan; Watson, Richard T (2002): Analyzing the past to prepare for the future: Writing a literature review. MIS Quarterly; Jun 2002; Vol. 26, No. 2.*

*Wenn Sie relevante Literaturquellen identifiziert haben, dann nutzen Sie zudem bspw. auch die Möglichkeit von Google Scholar (*[*http://scholar.google.de/*](http://scholar.google.de/)*) weitere Publikationen durch „Vorwärtssuche“ zu ermitteln („Zitiert durch:“), die diese relevanten Literaturquellen zitieren.*

*Ziel der Literaturanalyse ist die Identifikation der wesentlichen, relevanten Literatur des Themenbereichs sowie die inhaltliche systematische Analyse dieser Publikationen. Für die strukturierte Darstellung der Ergebnisse der Literaturanalyse eignen sich tabellarische Übersichten wie bspw. in Tabelle 2-1 (hier in Englisch) aufgeführt.*

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
|  | **Consideration of** | | **Type of Approach** | |
| **multiple users** | **context information** | **exact** | **heuristic** |
| Benouaret et al. 2012; Wang et al. 2010; | *Mandatory use of only one but the same service* | *N/A* |  | *X* |
| Heinrich and Lewerenz 2015; Shen et al. 2012a; Xu and Jennings 2010 | *N/A* | *Several pieces of context information such as price discounts and distance* | *X* |  |
| … | *…* | *…* | *…* | *…* |

**Tabelle 2‑1** Strukturierte Darstellung der Ergebnisse der Literaturanalyse

*Zudem kann auf Basis des bisherigen Stands der Literatur die generelle Zielsetzung des Beitrags weiter konkretisiert und durch Forschungsfragen, welche man in der Arbeit beantworten will,* ***präzise*** *und* ***anschaulich*** *formuliert werden.*

## Unterkapitel 1

*Die Unterkapitel der Gliederung sind hier beispielhaft dargestellt und können natürlich in jedem anderen Kapitel ebenso eingefügt werden.*

*Dabei ist zu beachten:*

*Bei einer Arbeit mit bspw. 30 inhaltlichen Seiten sollte im Allgemeinen keine tiefe Gliederung gewählt werden, d. h. bei 30 Seiten maximal bis zur dritten Gliederungsebene, besser nur bis zur zweiten Gliederungsebene.*

### Unterkapitel

#### Unterkapitel

#### Unterkapitel

### Unterkapitel

## Unterkapitel 2

# Hauptteil

***[Hinweise zum Aufbau/Inhalt des Kapitels]***

*Im Hauptteil wird die primäre Leistung des Autors/der Autoren erbracht. Die Leistung baut zum einen auf der in Kapitel 2 aufgearbeiteten und analysierten Literatur auf. Zum anderen soll der bisherige Stand der Literatur um die Antworten zu der/den Forschungsfrage/n (substantiell) vervollständigt, erweitert oder gar revidiert (Widerspruch zur bisherigen Auffassung) werden.*

*Der Fokus liegt somit auf der Beantwortung der Forschungsfrage(n) sowie auf einem transparenten und nachvollziehbaren methodischen Vorgehen zu deren Beantwortung. Hierzu sind auch die unterstellten Annahmen heraus zu arbeiten und zu erläutern. Die Beantwortung der Forschungsfrage(n) bzw. der detaillierten Arbeitsfragen soll durch die Ausarbeitung von konkreten (Teil-) Ergebnissen (z. B. Auswertung einer Befragung, Tabelle mit statistischen Testergebnissen, Abbildungen, Programmcode etc.) erzielt werden. Argumentationen, welche die Verbindung zu anderen Themenbereichen erörtern und dabei vom eigentlichen Thema wegführen, sind kurz zu halten oder explizit in einem Exkurs unterzubringen[[1]](#footnote-1). Somit wird der „rote Faden“ und damit der interessierte Leser nicht allzu sehr „belastet“. Auf eine Verdeutlichung der Argumentation mittels (praxisrelevanter) Beispiele ist unbedingt zu achten.*

*Beispiele für die Einbettung von Abbildungen und Tabellen finden Sie in Bild 3-1 und Tabelle 2-1 (siehe oben).*



**Bild 3‑1** In principio erat verbum

***[Hinweis zu Abbildungen und Tabellen]***

*Generell gilt, dass Abbildungen keine textuellen Beschreibungen ersetzen, jedoch für ein Verständnis sehr förderlich sein können. Auch deshalb sind Abbildungen ausreichend zu erläutern. Zudem ist auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Text und Abbildungen zu achten. Grafiken auf jeder Seite (insbesondere wenn die Grafiken von anderen Autoren stammen) wirken Seiten-haschend und wenig wissenschaftlich (Bilderbuch-Charakter). Im Text ist auf Abbildungen und Tabellen zwingend zu referenzieren. Quellenangaben sind bei identisch übernommenen, aber auch bei nur teilweiser oder abgeänderter Reproduktion zwingend zu nennen (siehe dazu den letzten Abschnitt unter „Quellenverweise“ auf Seite 15).*

# Evaluation der Leistungen und Diskussion der Ergebnisse

***[Hinweise zum Aufbau/Inhalt des Kapitels]***

*In diesem Kapitel ist sind die in Kapitel 3 erarbeiteten Leistungen (z. B. Konzept, Modell, Methode, Algorithmus, statistische Auswertungen, Programmcode o. ä.) zu evaluieren und die resultierenden Ergebnisse zu diskutieren bzw. interpretieren. Je nach Erkenntnisgewinn und Evaluationskriterium sind unterschiedliche Evaluationsmöglichkeiten zu wählen, wie bspw. Umfragen mit Hypothesentest, prototypische Umsetzung mit Programmcode-Evaluationen, Beteiligung/Befragung von Experten, Experimente, Simulationen, Gütekriterien für Algorithmen wie Laufzeit, Gütekriterien wie Konfusionsmatrix, Spezifizität und Sensitivität bei Datenanalysen / Klassifikationen etc.*

*Zudem sollen die Ergebnisse unter praktischen Gesichtspunkten (qualitativ) interpretiert und die Möglichkeiten der Anwendung und Operationalisierung der Erkenntnisse im Praxisumfeld konkret analysiert und erörtert werden.*

# Zusammenfassung, kritische Würdigung und Ausblick

***[Hinweise zum Aufbau/Inhalt des Kapitels]***

*Die Resultate der Arbeit sind hier möglichst allgemeinverständlich zusammenzufassen. Insofern ist die Argumentation von Kapitel 3 und 4 nicht zu wiederholen bzw. es erfolgt keine (nochmalige) detaillierte Diskussion. Jedoch ist unbedingt eine Diskussion der Stärken und der Schwächen (kritische Reflektion!) des gewählten Vorgehens bzw. der Ergebnisse notwendig.*

*Beim Ausblick ist keine „was-wäre-noch-schön“-Diskussion zu führen. Vielmehr sind konkrete und möglichst bewältigbare nächste Schritte bzw. Fragestellungen zur Weiterführung der Thematik (z. B. Erweiterungen oder Übertragungen) zu identifizieren. Bspw. könnten auch Forschungsfragen für zukünftige Abschlussarbeiten (bspw. Masterarbeit) definiert und diskutiert werden. Hierdurch soll sich der Leser ein Urteil bilden können, inwieweit der Autor auch über die behandelte Fragestellung hinaus fähig ist, eine Weiterentwicklung aufzuzeigen bzw. aktiv vorzugeben.*

1. Weitere Unterlagen und Ausführungen
   1. Unterlage 1

***[Anm. zum Aufbau/Inhalt des Kapitels]***

*Um den Argumentationsstrang in den vorherigen Kapiteln nicht zu unterbrechen, kann wichtiges Beiwerk auf den Anhang ausgelagert werden. Beiwerk zur Arbeit kann ein Fragebogen, eine detaillierte Aufstellung bspw. der analysierten Literatur, ein mathematischer Beweis oder eine DIN A 4 große Abbildung sein. Weiterführende Erläuterungen, z. B. Beurteilungen von Untersuchungsergebnissen sind im Anhang zu unterlassen.*

*Jeder Anhang muss in einem direkten Bezug zu mindestens einer bestimmten Stelle des Textes der Arbeit stehen. Dementsprechend muss mindestens an einer Stelle des Textteils der Arbeit ein Verweis erfolgen.*

# Literatur

***[Generelle Hinweise]***

*Zu jeder Arbeit gehört ein Literaturverzeichnis, in dem alle im Text (aber auch* ***nur*** *diese) zitierten Quellen in alphanumerischer Reihenfolge enthalten sind. Das Literaturverzeichnis steht am Ende eines Beitrags, wird nicht in die numerische Gliederung einbezogen und wird mit "Literatur" überschrieben.*

***[Literaturverzeichnis]***

*Die bibliografischen Angaben werden nach folgendem Schema erfasst (Angaben in geschweiften Klammern können wegfallen; bei ausländischen Titeln werden Angaben wie "Hrsg." oder "S." in der deutschen Form verwendet):*

*Autor(en) und Herausgeber:*

*Alle Autoren bzw. Herausgeber sind zu nennen. Die Vornamen sollen – soweit bekannt – ausgeschrieben werden. Bei Quellen ohne Autorennamen wird die herausgebende Organisation oder – falls nicht vorhanden – die Abkürzung "o. V." verwendet. Autoren- und Herausgebernamen werden in kursiver Schrift gesetzt. Bei Herausgebern ist zusätzlich vor dem Doppelpunkt der Zusatz "(Hrsg.)" nicht-kursiv hinzuzufügen.*

*Titel:*

*Ungekürzter Titel der Quelle, einschließlich Untertitel abgeschlossen durch einen Punkt.*

*Bei Büchern:*

<ZunameAutor1>, <VornameAutor1>{; <ZunameAutor2>, <VornameAutor2>…} (<Jahr>): <Titel>. {<Auflage> Aufl., }{<Verlag>, }<Ort>.

*Bei Aufsätzen in Sammelwerken:*

<ZunameAutor1>, <VornameAutor1>{; <ZunameAutor2>, <VornameAutor2>…} (<Jahr>): <Titel>. In: <ZunameHerausgeber1>, <VornameHerausgeber2>{; <ZunameHerausgeber2>, <VornameHerausgeber2>…} (Hrsg.): <Titel des Sammelwerks>. {<Auflage> Aufl., }{<Verlag>, }<Ort>, S. <Seitenzahlen-von-bis>.

*Bei Zeitschriftenaufsätzen:*

<ZunameAutor1>, <VornameAutor1>{; <ZunameAutor2>, <VornameAutor2>…} (<Jahr>): <Titel>. In: <Name der Zeitschrift> <Jahrgang> (<Ausgabe>), S. <Seitenzahlen-von-bis>.

*Bei Konferenzbeiträgen:*

<ZunameAutor1>, <VornameAutor1>{; <ZunameAutor2>, <VornameAutor2>…} (<Jahr>): <Titel>. In: {<ZunameHerausgeber1>, <VornameHerausgeber2>; … (Hrsg.):} <Titel der Konferenz>. <Ort der Veröffentlichung>, S. <Seitenzahlen-von-bis>.

*Bei nicht publizierten Beiträgen (z. B. Arbeitsberichte):*

<ZunameAutor1>, <VornameAutor1>{; <ZunameAutor2>, <VornameAutor2>…} (<Jahr>): <Titel>. <Bezeichnung der Beitragsart>, <Organisation>, <Ort>.

*Bei Online-Quellen:*

<ZunameAutor1>, <VornameAutor1>{; <ZunameAutor2>, <VornameAutor2>…} (<Jahr>): <Titel>. <URL>, Abruf am <Datum JJJJ-MM-TT>{ (<Info>)}.

*Zu <URL>:*

*Vollständige WWW-Adresse incl. Angabe des Übertragungsprotokolls (meist http://) in Kleinbuchstaben (sofern Großschreibung für den Abruf nicht zwingend erforderlich ist). URLs werden nicht in Silbentrennung und Blocksatz einbezogen. Insbesondere sollen keine Trennstriche verwendet werden, sofern diese nicht Bestandteil der Adresse sind. Falls erforderlich, kann ein Zeilenumbruch (ohne Trennstrich) hinter den Adressbestandteilen Punkt ("."), Binde- ("-") oder Schrägstrich ("/") erfolgen.*

*Zu <Info>:*

*Falls erforderlich oder bekannt, sollen dem Leser besondere Hinweise zum Abruf gegeben werden, z. B. "nur für geschlossene Benutzergruppe zugänglich", "Server nicht mehr existent", "Dokument auf dem Server nicht mehr verfügbar", "Abruf kostenpflichtig" o.ä.*

*Die Jahresangabe bezieht sich auf das Erscheinungsjahr der Quelle, sollte die Jahresangabe nicht feststellbar sein, werden die Jahresziffern durch "o. J." ersetzt.*

***[Literaturverzeichnis - Beispiele]***

*[Buch]*

*Ansoff, Harry Igor* (1988): The New Corporate Strategy. Wiley, New York.

*[Sammelwerk]*

*Ansoff, Harry Igor* (1988): Mutmaßungen über die Zukunft des strategischen Managements. In: *Henzler, H.* (Hrsg.): Handbuch Strategische Führung. Gabler, Wiesbaden, S. 829-833.

*[Zeitschrift]*

*Ferstl, Otto K.; Sinz, Elmar J.* (1991): Ein Vorgehensmodell zur Objektmodellierung betrieblicher Informationssysteme im Semantischen Objektmodell (SOM). In: WIRTSCHAFTSINFORMATIK 33 (6), S. 477-491.

*[Konferenzbeitrag]*

*Myaeng, Sung-Hyon; Jang, Don-Hyun; Kim, Mun-Seok; Zhoo, Zong-Cheol* (1998): A flexible model for retrieval of SGML documents. In: Proceedings of the 21st Annual International ACM SIGIR Conference on Research and Development in Information Retrieval. New York, S. 138-145.

*[nicht publizierter Beitrag]*

*Nandhakumar, Joe* (1993): The practice of executive information systems development: an in-depth case study. PhD Thesis, Department of Engineering, University of Cambridge.

*[Online-Quellen]*

*North, Douglass Cecil* (o. J.): Institutions, Organizations and Market Competitions. ftp://wueconb.wustl.edu/econ-wp/eh/papers/9612/9612005.pdf, Abruf am 1998-04-20 (Dokument auf dem Server nicht mehr verfügbar).

*Strassmann, Paul A.* (1996): The Value Of Computers, Information and Knowledge. http://www.strassmann.com/pubs/cik/cik-value.shtml, Abruf am 2007-01-20.

**Weitere formale Hinweise:**

|  |
| --- |
| Formatierungsrichtlinien |

*Um die Formatierungen auch in anderen Textverarbeitungsprogrammen anzuwenden, sind wesentliche hier genannt:*

***Format:*** *DIN A 4 einseitig beschrieben; größeres Format (auffaltbare Seiten) nur für umfangreiche Tabellen und Grafiken.****Allgemeine Schriftart:*** *Times New Roman;****Standardschrift:*** *12pt.; keine Einrückung; Ausrichtung Blocksatz; Zeilenabstand: Mehrfach 1,2; Abstand nach Absatz 6pt.; Absatzkontrolle****Überschrift 1. Ebene:*** *19pt.; Fettdruck; Abstand vor und nach der Überschrift 12pt.****Überschrift 2. Ebene:*** *gleich wie 1. Ebene nur 17pt. (jede folgende Ebene nur 2pt. weniger)****Seiteneinrichtung:*** *Abstand oben und unten 2 cm; links 2,5 cm; rechts 2 cm; Abstand vom Seitenrand: Kopfzeile 1,5 cm; Fußzeile 1 cm;   
Automatische Silbentrennung ist zwar voreingestellt, jedoch ist die Trennung jeweilig vom Autor zu überprüfen****Beschriftung unter Tabellen und Grafiken:*** *12pt. und kursiv*

|  |
| --- |
| Formulierung, Aufbau und Inhalt |

*Die Verwendung der „Ich-Form“ und „Wir-Form“ ist zu vermeiden. Vielmehr sollte die „man-Form“ und die passive Form Verwendung finden. In Einzelfällen können persönliche Bezüge wie z. B. „m. E.“ (meines Erachtens) oder die Bezugnahme auf „den Verfasser“ angebracht sein.*

*Die Kennzeichnung von Erläuterungen in Zitaten durch den Bearbeiter erfolgt mit dem Hinweis „Anm. d. Verf.“ und bildet hier die Ausnahme.*

*Grundsätzlich sind einfache kurze Sätze langen verschachtelten vorzuziehen, da sie häufig der Klarheit der Ausführungen dienlicher sind und den Lesefluss nicht hemmen.*

*Die Verwendung überschwänglicher, überspitzter, salopper Formulierungen ist nicht empfehlenswert, da sie vielfach die Klarheit und Genauigkeit der getroffenen Aussage beeinträchtigen.*

*Wenn im Text Begriffe aufgezählt werden, die im Folgenden erläutert werden, ist auf die gleiche Reihenfolge und auf die Vollständigkeit der Erläuterung zu achten.*

*Die Überschriften müssen den Inhalt des betreffenden Textabschnitts widerspiegeln. Die Gesamtheit der Überschriften muss einen klaren Überblick über den Aufbau der Arbeit vermitteln. Ganze Sätze als Überschriften sind auf jeden Fall zu vermeiden. Hauptüberschriften dürfen keine identische oder fast identische Wiederholung des Themas der Arbeit, Unterüberschriften keine Wiederholung von Hauptüberschriften enthalten.*

|  |
| --- |
| Gliederungspunkte |

*Es darf zu keinem Gliederungspunkt lediglich ein Unterpunkt existieren. Des Weiteren muss nach jedem Gliederungspunkt auch Text stehen. Vor allem ist hier die Gliederung in Unterkapitel jeweilig (kurz) zu beschreiben und zu begründen. Dies bedeutet, dass zwischen einem Gliederungspunkt und einem ihm untergeordneten Punkt kurze überleitende oder vorstrukturierte Ausführungen einzubringen sind.*

|  |
| --- |
| Einbindung von Tabellen und Grafiken |

*Bei Grafiken ist darauf zu achten, dass sie in einem leserlichen Farb- oder Graustufen-Modus dargestellt werden. Stellen Sie daher sicher, dass Ihre Grafiken hinreichend Kontrast besitzen. Bei Balkendiagrammen, Tortengrafiken u. ä. sollte bspw. darauf geachtet werden, dass sich die verwendeten Graustufen bzw. Schraffuren ausreichend voneinander abheben. Größere Grafiken oder tabellarische Aufstellungen sind ggf. im Anhang einzufügen.*

*Abbildungs- und Tabellenunterschriften haben stets folgende Form: "Bild" bzw. "Tabelle", <Kapitelnummer>-<laufende Nummer> und kurze Beschreibung. Die laufende Nummer beginnt in jedem Kapitel bei eins. "Bild" oder "Tabelle" sowie die Nr.-Angaben stehen dabei fett, die Beschreibung jedoch nicht. Alle Teile sind kursiv. Es wird kein Doppelpunkt verwendet.*

*Für Beispiele siehe Kapitel 3*

|  |
| --- |
| Quellenverweise |

*Verweise auf die im Literaturverzeichnis enthaltenen Quellen im Fließtext werden in der Form <Zuname des Autors> (<Jahr>, S. <Seitenzahlen-von-bis>) angegeben. Auf die Angabe von Seitenzahlen ist zu achten. Nicht in den Fließtext eingebundene Verweise sollen der Form (<Zuname des Autors> <Jahr>, S. <Seitenzahlen-von-bis>) entsprechen. Zwei Autoren werden mit einem "und" verbunden. Mehr als zwei Autoren werden mit "et al." abgekürzt. Bei Quellen, die nach diesen Regeln gleich zitiert würden, wird ein Kleinbuchstabe an die Jahreszahl angehängt.*

*Mehrere Quellen werden jeweils durch Semikolon abgetrennt und in der Regel in alphabetischer Reihenfolge innerhalb der Klammern aufgelistet.*

*Auf Zusätze wie "vgl." soll verzichtet werden; wörtliche Zitate erkennt man an der Verwendung von Anführungszeichen im Text.*

*Beispiele:*

*Eine Quelle im Text:*

Jensen und Meckling (1976, S. 123) behaupten, dass …

*Eine Quelle nicht im Text:*

… (Ansoff 1988, S. 829-833)

*Zwei Quellen, nicht im Text:*

… (Ferstl und Sinz 1991, S. 479; Myaeng et al. 1998, S. 138-145)

*Quellen ohne Autorennamen:*

… (BITKOM 2006, S. 1; o. V. 2007, S. 17)

*Jede von anderen Autoren wörtlich in die Arbeit übernommene Textstelle sowie jede sich an die Gedankengänge anderer Autoren anlehnende Stelle der Arbeit ist durch genaue Quellenangaben zu belegen. Bei Zuwiderhandlung (Plagiat) ist damit zu rechnen, dass die Arbeit mit „nicht ausreichend“ bewertet wird. Lediglich Ausführungen, die zum gesicherten Bestand der Allgemeinbildung der betreffenden Fachausbildung gehören, brauchen nicht durch eine entsprechende Quellenangabe belegt zu werden. Sowohl wörtliche als auch sinngemäße Zitate sind grundsätzlich der Originalquelle zu entnehmen.*

*Alle Zitate sind sorgfältig mit den Originalquellen zu vergleichen. Zitate sind so vorzunehmen, dass sie durch die Entnahme aus dem in der Originalquelle bestehenden und durch die Einfügung in dem vom Zitierenden geschaffenen Zusammenhang keinen anderen Sinn erhalten.*

*Wird im Text von herrschender Literaturmeinung gesprochen, so sind in der Fußnote dementsprechend auch mehrere Literaturquellen anzugeben.*

*Nur veröffentlichte Quellen sind zitierfähig. Diese Anforderung dient der Nachvollziehbarkeit und der Kontrolle. Werden in diesem Sinne nicht zitierfähige Unterlagen wie Referate, briefliche Auskünfte oder mündliche Informationen ausnahmsweise verwendet, so ist darauf unter Nennung des Urhebers in der betreffenden Fußnote zu verweisen. Derartige Quellen sind nicht in das Literaturverzeichnis aufzunehmen, aber Briefe und Gesprächsprotokolle können gegebenenfalls im Anhang wiedergegeben werden.*

*Auslassungen innerhalb eines wörtlichen Zitats sind durch drei Punkte „…“ kennt­lich zu machen.*

*Hervorhebungen des Bearbeiters in wörtlichen zitierten Texten durch Fettdruck etc. sind, falls das Original keine Hervorhebung enthält, in der betreffenden Fußnote im Anschluss an die Quellenangabe durch einen entsprechenden Hinweis anzuzeigen.*

*Auch bei Grafiken und Tabellen ist die Herkunft zwingend mit einer genauen Quellenangabe zu kennzeichnen: Werden diese identisch zur Originalquelle übernommen, so ist analog zu wörtlichen Zitaten die Quelle in der jeweiligen Abbildungs- bzw. Tabellenunterschrift zu nennen. Werden diese in abgewandelter Form übernommen oder nur Teile in der eigenen Arbeit reproduziert, so ist in der jeweiligen Abbildungs- bzw. Tabellenunterschrift die Quelle mit vorangestelltem „in Anlehnung an“ zu nennen.*

|  |
| --- |
| Anmerkungen, Fußnoten und Endnoten |

*Mit Anmerkungen im Text (bspw. in Klammern) sowie mit Fußnoten sollte möglichst restriktiv umgegangen werden. Die Fußnoten sind über alle Kapitel durch zu nummerieren. Endnoten sind generell zu vermeiden.*

|  |
| --- |
| Abkürzungen |

*Abkürzungen sind nicht in Überschriften und außerdem sparsam zu verwenden. Völlig ungebräuchliche oder doppeldeutige Abkürzungen sind gänzlich zu vermeiden. Des Weiteren müssen alle Abkürzungen im Abkürzungsverzeichnis hinterlegt werden.*

|  |
| --- |
| Verwendung der neuen Rechtschreibregeln |

*Die neuen Rechtschreibregeln sind am 2006-08-01 in Kraft getreten. Die Arbeiten sollen daher in der neuen Rechtschreibung verfasst werden. Das komplette neue Regelwerk können Sie beispielsweise beim* [*Institut für deutsche Sprache*](http://www.ids-mannheim.de/grammis/reform/) *abrufen.*

|  |
| --- |
| E-Mail Adressen |

*E-Mail-Adressen steht gemäß der Duden-Schreibweise ein "E-Mail: " voran. Mehrere Mailadressen auf einem Host sind durch geschweifte Klammern und gerade Striche zu gruppieren.*

*Beispiel:*

*{markus.mueller|andreas.meier}@wiwi.uni-regensburg.de.*

|  |
| --- |
| Schlussbemerkung |

*Sollten im einen oder anderen Fall noch Fragen offen sein, die diese Richtlinien nicht beantworten, so kann z. B. in folgenden Quellen nachgelesen werden:*

*Esselborn-Krumbiegel, Helga (2008): Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben. 3. Auflage, UTB, Stuttgart.*

*Hug, Theo; Niedermair, Klaus (2010): Wissenschaftliches Arbeiten. Handreichung. 2. Auflage, Studia Universitätsverlag, Innsbruck.*

*Kornmeier, Martin (2009): Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht. für Bachelor, Master und Dissertation. 2. Auflage, UTB, Stuttgart.*

*Generell gilt jedoch nach wie vor der Grundsatz, dass eine für die gesamte Arbeit einheitliche Vorgehensweise (konsistente Anwendung „eigener“ Richtlinien) zu wählen ist.*

**Erklärung**

*Wortlaut für Bachelor UND Master nach PO 2015*

*Ich habe die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt. Die Arbeit wurde bisher an keiner anderen Hochschule zur Erlangung eines akademischen Grades eingereicht. Die vorgelegten Druckexemplare und die dem Prüfer/der Prüferin zur Verfügung gestellte elektronische Version (PDF-Datei) der Arbeit sind identisch. Von den in §13 Abs. 3 PO 2015 vorgesehenen Rechtsfolgen habe ich Kenntnis.*

Ort, Datum Unterschrift

*Wortlaut für Bachelor nach PO 2021*

*Ich habe die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt. Die Arbeit wurde bisher an keiner anderen Hochschule zur Erlangung eines akademischen Grades eingereicht. Die vorgelegten Druckexemplare und die dem Prüfer/der Prüferin zur Verfügung gestellte elektronische Version (PDF-Datei) der Arbeit sind identisch. Von den in §27 Abs. 6 BPO 2021 vorgesehenen Rechtsfolgen habe ich Kenntnis.*

Ort, Datum Unterschrift

*Wortlaut für Master nach PO 2021*

*Ich habe die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt. Die Arbeit wurde bisher an keiner anderen Hochschule zur Erlangung eines akademischen Grades eingereicht. Die vorgelegten Druckexemplare und die dem Prüfer/der Prüferin zur Verfügung gestellte elektronische Version (PDF-Datei) der Arbeit sind identisch. Von den in §26 Abs. 6 MPO 2021 vorgesehenen Rechtsfolgen habe ich Kenntnis.*

Ort, Datum Unterschrift

1. Natürlich können bei besonders interessanten Zusammenhängen die Forschungsfragen in einem Forschungsprozess iterativ erweitert werden. [↑](#footnote-ref-1)